



Stein, Daniel / Thon, Jan-Noël (Hrsg.): *From Comic Strips to Graphic Novels. Contributions to the Theory and History of Graphic Narrative*. 2nd edition. Berlin: de Gruyter, 2015. 416 S.

Daniel Stein und Jan-Noël Thon rücken in ihrem Sammelband die Theorie und Geschichte graphischer Narrative («Graphic Narrative») in den Untersuchungsfokus, mit dem Ziel »[to] examine some of the more salient contexts and their effects on specific narrative affordances and limitations, conventions and innovations« (8). Dass sie dabei eine enorme Vielfalt an Gegenständen, über die auch keinesfalls Eindeutigkeit herrscht, aufrufen, deutet der Haupttitel bereits an: Vom Comic Strip bis zur Graphic Novel gibt es ein weites Spektrum an möglichen Formen des graphischen Erzählens, wobei etwa das Bilderbuch in den Studien noch gar nicht berücksichtigt worden ist.

Die Diversität an Formen graphischer Erzählverfahren hat sich historisch beständig weiterentwickelt. Aber nicht nur in dieser diachronen, sondern auch in einer synchronen Perspektive gibt es Differenzen hinsichtlich der jeweiligen Definitionen. Im wissenschaftlichen Diskurs der Comic-, Medien- und Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft gibt es immer noch ein Ringen um eindeutige Begriffsklärung. Auf den eher offenen Begriff

des »Graphic Narrative« zurückzugreifen, ist daher eine kluge Entscheidung, bietet dieser doch einen durchlässigen konzeptuellen Rahmen, um verschiedene Phänomene des graphischen Erzählens zu analysieren und theoretisch zu grundieren. Im Vordergrund der Untersuchung steht ein narratologischer bzw. erzähltheoretischer Ansatz, der die Artikel miteinander verbindet: Es geht den Beiträgen des Bandes darum, die medialen Besonderheiten des graphischen ›storytelling‹ zu beleuchten, dies aber auch transdisziplinär und transkulturell zu hinterfragen. Entsprechend vielseitig sind die versammelten Beiträge angelegt. Die erste Sektion widmet sich dem Verhältnis von »Graphic Narrative and Narratological Concepts« (V) in einer grundlegenden Sicht. In den Artikeln von Silke Horstkotte, Karin Kukkonen, Jan-Noël Thon und Kai Mikkonen werden verschiedene Konzepte der Narratologie mit der neuen Perspektive auf graphische Narrative verwoben. Die Konstruktion einer graphischen Storyworld, das Verhältnis von Raum und Zeit, Autor und Erzähler sowie die Inszenierung von Subjektivität finden so fundierte Beachtung.

Der zweite Abschnitt thematisiert »Graphic Narratives Beyond the ›Single Work‹« (V) und liefert, analog zur gewählten Überschrift, überblicksartige Darstellungen zu konzeptionellen Überschneidungen, die über einzelne konkrete Gegenstände hinausgehen und graphische Narrative in einen erweiterten Kontext stellen. Nancy Pedri, Daniel Stein, Gabriele Rippl und Lukas Etter sowie Greg M. Smith analysieren in ihren Beiträgen zum einen das Verhältnis von Fakt und Fiktion in der ›Graphic Memoir‹, zum anderen die Funktionen des Paratextes im Genre des Superheldencomics, aber auch das begriffliche Spannungsfeld von ›Intermediality‹, ›Transmediality‹ und ›Graphic Narrative‹ sowie eine geschichtliche Einordnung des Comics im Rahmen der Entwicklung von visuellen Medien und Kultur. Damit finden auch solche Aspekte Beachtung, die graphische Narrative in ihrer spezifischen medialen Erscheinungsweise reflektieren und diese einbinden in einen umfassenden kultur-, medien- und theoriegeschichtlichen Rahmen. Sektion drei verengt davon ausgehend den Fokus und widmet sich der Geschichte von spezifischen Genres und Formaten, wie etwa dem Comic Strip

(Jared Gardner). Pascal Lefèvre untersucht das Verhältnis von Narration, Publikationsformat und Materialität am Beispiel des dualen Veröffentlichungssystems in Flandern, das sich aus dem Zusammenspiel einer täglichen Erscheinungsweise in der Tageszeitung und des Albumformats aufspannt. Christina Meyer und Henry Jenkins beschließen den Abschnitt mit ihren Beiträgen zum Begriff der Graphic Novel sowie zu Art Spiegelmans *In the Shadow of No Towers* (2004) und liefern damit konzise Einzelstudien. Das vierte und letzte Kapitel eröffnet eine transkulturelle Perspektive »Across Cultures« (VI) und nimmt spezifische Kulturräume mit ihren jeweiligen graphischen Erzählweisen in den Blick: Graphische Narrative aus dem anglo-amerikanischen (Julia Round), europäischen (Jan Baetens und Steven Surdiacourt) und asiatischen (Jaqueline Berndt) Raum finden dabei ebenso Beachtung wie eine abschließende bzw. rahmende Untersuchung von Monika Schmitz-Emans, die graphische Narrative als Weltliteratur diskutiert. Die besondere Stärke des Bandes liegt nicht nur in der enormen Vielfalt der Gegenstände, sondern vor allem in der konsequent damit verschränkten theoretischen Reflexion in einer diachronen und synchronen Perspektive. *From Comic Strips to Graphic Novels* erforscht zum einen die Geschichte des graphischen Erzählens, liefert zum anderen aber auch einen wichtigen theoretischen Grundlagenbeitrag zu einer transmedialen Narratologie, die davon ausgehend weiterentwickelt werden kann.

ANNA STEMMANN



Tomberg, Markus (Hrsg.): *Alle wichtigen Bücher handeln von Gott. Religiöse Spuren in aktueller Kinder- und Jugendliteratur*. Würzburg: Echter, 2016 (Fuldaer Hochschulschriften; 58). 206 S.

Ein Dialog zwischen Sohn und Vater: »Wovon handeln Bücher eigentlich?« – »Alle wichtigen Bücher handeln von Gott.« So beschreibt es Guus Kuijer in *Das Buch von allen Dingen* (2006). Mit dieser Geschichte beginnt der vorliegende Band über religiöse Spuren in aktueller Kinder- und Jugendliteratur, der die vier Vorlesungen des Kontaktstudiums der Theologischen Fakultät Fulda im Sommersemester 2015 unter dem Dictum versammelt: »Alle wichtigen Bücher handeln von Gott.« (vgl. 7) Georg Langenhorst fundiert die religionspädagogische Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendliteratur in »Gestatten: Gott! Religion in der Kinder- und Jugendliteratur unserer Zeit. Befund, Deutung und Perspektiven für religiöses Lernen« (11–65) mit einer Analyse des aktuellen Jugendbuchmarktes. Er zeichnet die sich verändernden Schwerpunkte des und Zugangsweisen zum Religiösen im Kinderbuch (bei VerfasserInnen wie LeserInnen) nach, um schließlich einen »religious turn« (37) zu konstatieren, der Religionspädagogen zur Arbeit mit Kinder- bzw. Jugendliteratur als »Leit- oder Grundmedium« (50) im schulischen